

Wohin mit der Kultur?
Wohin mit dem öffentlichen Raum?
Wohin mit all den Leuten?

Sehr geehrter Herr Lerch, sehr geehrte Stadtpolitiker und Stadtpolitikerinnen, sehr geehrte Medienschaffende

Gestern hat das Kultur- und Begegnungszentrum Reitschule Bern eine verschärfte Betriebsbewilligung erhalten, welche ab dem 11.5.2012 in Kraft treten soll und zahlreiche Restriktionen enthält. So müssen zum Beispiel Gäste, welche nach 00:30 Uhr im Innenhof – also faktisch im Innern der Reitschule – noch Getränke konsumieren, inklusive deren Begleitung weggewiesen werden. Es ist aber nicht nur die Reitschule, welche sich mit solchen real kaum umsetzbaren Bestimmungen konfrontiert sieht, sondern auch andere Kulturinstitutionen und soziale Organisationen. Deshalb nehmen wir die aktuelle Verfügung des Regierungstatthalters gegenüber der Reitschule zum Anlass, um die allgemein betriebene städtische und kantonale Politik bezüglich der Einschränkung verschiedenster Kulturbetriebe, Ausgehlokalen und des öffentlichen Raumes zu kritisieren.

Die momentane Stadtpolitik ist vom Grundgedanken der Aufwertung geprägt. Es geht darum als Stadt einem gewissen Image zu entsprechen, um eine möglichst gutverdienende Bevölkerungsschicht in die Städte zu ziehen. Konsequenz daraus ist eine „tendenziöse und einseitige Gewichtung von Interessen“, wie das Sous Soul bereits im Dezember festgestellt hat. Der Alltag in den Städten soll möglichst „ruhig“ und „störungsfrei“ verlaufen, und wo diese Ruhe gestört wird oder auch nur werden könnte, muss interveniert werden – so die aktuelle Doktrin. Lärmende Jugendliche auf öffentlichen Plätzen, so genannt Randständige an den Bahnhöfen, aber auch Bier trinkende Bargänger und Bargängerinnen auf der Strasse vor einem Lokal oder Lärmemissionen eines Konzertes werden zu Problemen erklärt, welche nicht mehr ins gewünschte Stadtbild passen. Politische Akteure und Akteurinnen und insbesondere der Regierungstatthalter verstecken sich hinter so genannten Sachzwängen und juristischen Paragraphen. Durch die (angedrohten) verwaltungsrechtlichen Zwangsmittel sahen sich in den vergangenen Monaten mehrere Berner Kulturbetriebe mit langer Geschichte gezwungen, ihre Tore zu schliessen oder ihren Betrieb massiv einzuschränken.

Die (noch) existierenden Lokale sind wegen der stetigen Verschärfungen der Bestimmungen mit nicht zu vereinbarenden Anforderungen konfrontiert. So darf zum Beispiel seit dem 1. Juli 2009 in Lokalen nicht mehr geraucht werden. Wo ein Fumoir fehlt, müssen die Gäste auf die Strasse gehen, wenn die

Bestimmungen eingehalten werden sollen. Auf der Strasse aber darf kein Lärm gemacht werden, auch schon Gespräche oder Lachen können als Lärm interpretiert werden, und ab 00.30 Uhr dürfen im Freien auch keine Getränke mehr konsumiert werden. Wohin also mit diesen Menschen? Diese Frage blieb von Gemeinde und Kanton jedoch bis jetzt unbeantwortet.

Der Gemeinderat selbst schreibt in seinem Papier zur Kulturstrategie 2008–2011, dass Bern als Kulturstadt gestärkt werden soll. Dabei scheint er aber vergessen zu haben, dass Kultur nicht nur aus teuren Sitzplätzen im Stadttheater und einem gepflegten Konzert eines Symphonieorchesters besteht, sondern eben auch Jugendkultur, Subkultur und andere Formen kreativer Aktivität beinhaltet. Aus unserer Sicht gehören solche Formen kultureller Aktivität zu einer offenen Gesellschaft. Auch ist es kein neues Phänomen, dass die Jugend auf Unverständnis und Ablehnung der älteren Generationen stösst. So schrieb bereits Aristoteles (384–322 v.Chr.), dass er „überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft (seines) Landes (habe), wenn einmal (die) Jugend die Männer von morgen stellt. (Die) Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen“. Und trotzdem ist die Welt bis heute nicht untergegangen.

Die unten aufgeführten Lokale und Organisationen wehren sich entschieden gegen den Versuch, die Stadt im Sinne einer Ruhe- und Ordnung-Strategie zu säubern. Verbote werden weder die Menschen noch ihre Bedürfnisse zum Verschwinden bringen.

Adrian Iten, Teilhaber Adrianos Bar & Café
augen auf Bern
Brasserie Lorraine
Café Kairo
ChlyklassRecords
Dampfzentrale Bern
Denk:mal
Eltern- und Angehörigenvereinigung Drogenabhängiger:
DAJ Bern
equipeMusic
Förderverein der Reitschule
JA!

Juso Stadt Bern
Kapitel
Les Amis
O'Bolles
Pro Nachtleben Bern
Reitschule Bern
Verein für Kirchliche Gassenarbeit Bern
Verein Sous-Soul
Wasserwerk

Stand 4.5.2012 / siehe auch
<http://www.reitschule.ch/reitschule/mediengruppe/>